



**Rede**

**des Parlamentarischen Staatssekretärs**

**beim Bundesminister der Finanzen**

**Herrn Hartmut Koschyk, MdB**

**anlässlich der Präsentation des Sonderpostwertzeichens**

**„150 Jahre Stiftung Behindertenwerk St. Johannes“**

**aus der Serie „Dienst am Nächsten“**

**am 17. September 2010**

**in 86688 Marxheim-Schweinspoint, Schloßstraße 8**

150 Jahre Stiftung Behindertenwerk St. Johannes bedeutet 150 Jahre soziales Engagement und 150 Jahre segensreiche Hilfe für Menschen mit Behinderungen. Ich habe die große Freude, Ihnen heute die Briefmarke zu diesem Jubiläum vorzustellen. Ich kann Ihnen schon jetzt versprechen, dass diese Briefmarke ihren Teil dazu beitragen wird, dass die Stiftung St. Johannes in ganz Deutschland bekannt werden wird. Denn nicht nur die hohe Auflage von fast 5 Millionen Marken sorgt für eine deutschlandweite Verbreitung, sondern auch die Bekanntmachung auf der Internetseite des Bundesministeriums der Finanzen, die Werbung der Deutschen Post AG sowie der philatelistischen Verbände. Schließlich trägt auch die heutige Festveranstaltung ihren Teil dazu bei, dass das Behindertenwerk St. Johannes als herausragende Einrichtung über regionale Grenzen hinaus wahrgenommen wird.

**Die Stiftung Behindertenwerk St. Johannes**

Vor fünf Wochen habe ich die Briefmarke zum 100. Geburtstag von Mutter Teresa in der Kirche St. Marien-Liebfrauen in Berlin-Kreuzberg vorstellen dürfen. Mutter Teresas tätige Nächstenliebe hat vor keinem hilfsbedürftigen Menschen Halt gemacht. Sie sagte einmal:

*„Eine der größten Krankheiten besteht darin, niemandem jemand zu sein.“*

Es ist gut, wenn wir anderen jemand sein können.

Personifizierte Hilfe ist in vielen Bereichen unseres Lebens notwendig. Und hier, im Behindertenwerk St. Johannes sind es viele qualifizierte Helfer, die zahlreichen Menschen mit Behinderungen „jemand“ sein können, indem sie ihnen direkte Zuwendung, Liebe, Hilfe und Betreuung geben.

Seit 1860 werden in Schweinspoint Menschen mit Behinderungen betreut und ge-

fördert. Am Anfang dieses Werkes stand die caritative Sorge um Menschen, für die es damals keinerlei soziale oder öffentliche Absicherung gab. Das hat sich heute – Gott sei Dank – geändert. Heute geht es im Rahmen des Bundessozialhilfe-, Schwerbehinderten- und Pflegeversicherungsgesetzes um eine differenzierte Betreuung und Förderung mit einem vielfältigen Wohn- und Arbeitsangebot. Das Behindertenwerk St. Johannes betreut heute über 900 Menschen und ist damit einer der wichtigsten Dienstleister für Menschen mit Behinderungen im Landkreis Donau-Ries. Die Betreuung liegt in der Hand von rd. 600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die durch ihre fachliche und soziale Kompetenz einen hohen Qualitätsstandard der Einrichtung gewährleisten.

Damit hat sich die Stiftung von einer ursprünglichen „Anstalt für männlich unheilbar Kranke“, die 1860 mit vier Ordensleuten vom Orden der Barmherzigen Brüder und fünf „Pfleglingen“ begann, in 150 Jahren zu

einer modernen, differenzierten Einrichtung für behinderte Menschen entwickelt.

### **Geschichtliche Aspekte der Stiftung**

Die Geschichte dieser Einrichtung zeigt jedoch, dass es an kreativen und innovativen Ideen nie gemangelt hat und dass die Verantwortlichen des Werkes stets auf moderne Hilfsmittel und Einrichtungen zurückgegriffen haben. So wurde 1860 mutig ein sehr verfallenes Schloss gekauft und zu einer funktionstüchtigen Einrichtung umgebaut. Bereits 1878 wurde eine Wasserleitung errichtet, was damals sehr fortschrittlich war. 1905 wurde das erste Telefon angeschafft. Auch das war für damalige Verhältnisse etwas Außergewöhnliches. 1921 bekam die Einrichtung eine Elektroinstallation und 1926 wurde eine Warmwasserheizung installiert sowie das erste Auto gekauft. 1978 wurde eine Turnhalle errichtet, 1979 ein Freizeitzentrum mit Kegelbahn fertig gestellt und 1999 erhielt St. Johannes ein Wirtschaftszentrum.

Das sind nur einige Beispiele die zeigen, dass sich die Menschen, die in der Stiftung St. Johannes betreut werden, auf verantwortungsbewusste und engagierte Helferinnen und Helfer mit Weitblick und Einfühlungsvermögen verlassen können. Die Krankheit, von der Mutter Teresa sprach, wird sich daher in dieser Einrichtung **nicht** einnisten, denn hier ist immer „jemand“ für andere da.

### **Die Briefmarke**

Darauf will die Briefmarke zum 150. Geburtstag der Stiftung Behindertenwerk St. Johannes aufmerksam machen. Sie erscheint im Rahmen der Serie „Dienst am Nächsten“. Die Serie wird seit über 10 Jahren vom Bundesminister der Finanzen herausgegeben. Sie stellt Werke und Themen in den Mittelpunkt, die konkrete Nächstenliebe in unserer Gesellschaft widerspiegelt. In dieser Serie ist nun auch zu Recht die Stiftung St. Johannes eingegliedert.

Die Briefmarke hat den für einen Kompaktbrief maßgebenden Wert von 90 Cent und ist daher „schwergewichtiger“ als eine Marke für einen Standardbrief. Das Sonderpostwertzeichen – wie die Briefmarke offiziell heißt – wurde am 9. September 2010 herausgegeben und ist seitdem in den Verkaufsstellen der Deutschen Post erhältlich.

Die Briefmarke wurde von der Grafikerin Annegret Ehmke aus Eutin gestaltet. Frau Ehmke trägt schon seit vielen Jahren mit ihren anspruchsvollen Arbeiten zur grafischen Qualität der deutschen Briefmarken bei.